

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

29. Jahrgang.

Nr. 30.

Neuenbürg, Samstag den 11. März

1871.

Der „Enzthäler“ erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr. auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Seid mir gegrüßt im grünen Lindenhain,
Seid mir gegrüßt, ihr meine deutschen Brüder;
Auf, sammelt euch in feistlich frohen Reih'n,

Stimmt fröhlich an des Sieges Jubellieder,
Daß heut der stolze Adler niederank,
Daß sich mein Volk einlöste mit dem Schwerte

Sein Heldenthum, der Freiheit Ruhm, die deutsche
Erde,
Trag's zu den Wolken, donnernder Gesang!
(Wilhelm Hauff.)

Amtliches.

Neuenbürg.

Aufforderung.

Der seit mehreren Jahren von Hause abwesende exercirte Ersahreservist der Altersklasse 1861:

Carl Friedrich Meiser von Herrenalb, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, hat sich, zu Vermeidung steckbrieflicher Verfolgung wegen Widerspenstigkeit, zum Zweck seiner Einlieferung an das R. 4. Landwehr-Ersatzbataillon binnen 10 Tagen hier zu stellen.

Den 9. März 1871.

R. Oberamt.
Gaupp.

Höfen.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 14. März d. J.
Vormittags 10 Uhr

werden aus dem Gemeindewald

- 1575 Stück tannen und forchen Lang- und Klobholz,
- 396 Stück Nadelholz-Gerüststangen,
- 145 Klafter gemischtes Nadelholz-scheiter und Prügel,

4 1/2 Klafter buchen Scheiter u. Prügel auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Höfen, 7. März 1871.

Schultheißenamt.
Rehfueß.

Dennach.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 15. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

werden aus hiesigem Gemeindewald

- 72 Stück tannene Klöße
- 132 " " Bauholz
- 472 " " Stangen

verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. März 1871.

Schultheißenamt
Merkle.

Hoffett.

Langholz-Verkauf.

Dienstag den 14. März d. Js.

Vormittags 10 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde ca. 700 Stamm forchen- und tannen Floßholz im Wirthshaus zur „Krone“ dahier, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 6. März 1871.

Anwalt Wurster.

Feldrennach.

Die Gemeinde verkauft am Dienstag und Mittwoch den 14. und 15. d. M.: 458 Stamm Bauholz mit 8,739 C. und 1,800 Gerüststangen.

Die Zusammenkunft ist je Morgens 8 Uhr beim Rathhaus.

Den 9. März 1871.

Schultheiß Schönthalen.

Privatnachrichten.

Langenbrand.

Ca. 30 Ctr.

Dehmd,

gut eingebracht, verkauft

Revierförster Schlipf.

Neuenbürg.

Ca. 7 Viertel

Wiesen

in der Reuth verkauft oder verpachtet auf mehrere Jahre und ist jeden Tag zu Unterhandlungen bereit

Jakob Genfle.

Neuenbürg.

Rothe

Saatkartoffeln

verkauft

Jakob Genfle.

Ulm a. D.

Ulmer Münsterbau-Loose

à 35 kr. per Stück

bei 10 Stück 1 Fr. loos versendet unter Nachnahme oder franko Einsendung des Betrages.

Wilhelm Stöckle.

Neuenbürg.

Ca. 1 Viertel

Gras- und Baufeld

in Fliegengärten zwischen Gottlieb Müller und Goldarb. Fuchs verkaufe ich und kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden.

Carl Schnepf.

Gräfenhausen.

Einen neuen einspännigen

Wagen

mit eisernen Achsen verkauft

Jak. Frey, Schmid.

Neuenbürg.

Zur Annahme und Besorgung von Bleichgegenständen jeder Art für die längst bekannte

Hirsauer Bleiche

des F. Schulz, empfiehlt sich und bemerkt, daß der Bleichlohn 2 1/2 pr. Elle ist.

Christof Malmshemer.

Weißer

Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau, gegen Hals- und Brustleiden, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Asthma, Blutspeien etc. unfehlbar das allerbeste und sicherste Mittel, ist stets echt zu haben bei Carl Bügenstein in Neuenbürg. Gust. Supplod in Wildbad.

Birkenfeld.

200 fl.

liegen gegen einen Pfandschein parat bei Philipp Höll, Bauer.

Neuenbürg.

Generalversammlung

am Samstag Abends 8 Uhr im Lokal.

Rechenschaftsbericht und Neuwahl.

Der Turnrat.



Versammlung in Salmbach

im Gasthaus zum Löwen
am Sonntag den 12. März

Nachmittags 2 Uhr

Tagesordnung:

Besprechung der Kammerverhandlungen vom 19. Dezbr. 1870 bis 7. Januar 1871.

Wozu vielseitigem Wunsche gemäß freundlich einladet.
Herrenalb den 9. März 1871.

Der Landtagsabgeordnete
Schultheiß Ventter.

Bleich-Empfehlung.

Für die berühmte

Detisheimer Naturbleiche

nehme ich **Reinwand, Gebild & Garn** zur besten Besorgung an. Die Bleichgegenstände welche gegen Feuersgefahr besonders versichert sind, werden auf das Sorgfältigste behandelt und nicht nur schön weiß, sondern auch gut an Qualität zurückgeliefert, auch sind die Bleichpreise billigst gestellt. Necht zahlreichen Einlieferungen sieht entgegen

Salmbach, im Frühjahr 1871.

Der Agent:

Louis Barth.

Verloosung

von

Pforzheimer Goldwaaren,

zum Besten

der

Deutschen Invaliden-Stiftung.

Die in unserem Prospekte angekündete

Öffentliche

Ansstellung der Gewinne

findet seit

Freitag den 10. März bis einschließlich

Dienstag den 14. März,

im Saale des Museums dahier

statt.

Das Ausstellungslokal ist jeweils von Morgens 10 Uhr bis Abends 5 Uhr ohne Unterbrechung geöffnet.

Eintrittspreis für die Person 6 kr., zum Besten des Invalidenfonds.

Zu zahlreichem Besuch der Ausstellung ladet ergebenst ein

Das Verloosungs-Comité.

Pforzheim, 3. März 1871.

P. S. Loose à 35 kr. sind zu haben in Otto Rieckers Buchhandlung in Pforzheim.

Neuenbürg.

12—15 Ctr. gut eingebrachtes

Heu und Oehmd

verkauft

Polizeidiener Müller.



Piederkrantz.



Heute Abend 7 1/2 Uhr.

Die Mitglieder wollen sämtliche in Händen habende Hefte mitbringen. Nachher gesellige Vereinigung und Besprechung.

Das Neue Blatt 1871.

Giebt allen Abonnenten monatlich eine große Extra-Mode-Beilage gratis umfassend 16 Seiten des Neuen Blatt Formats mit

Farbigen Schnitt-Mustern

auf der Rückseite der Mode-Beilage.

Der Preis bleibt wie bisher:

12 1/2 Sgr.

vierteljährlich pränumerando

gleich 45 Kr. Südd. Währg., oder 80 Mkr. Ost. W. oder 1 Fr. 60 Centimes.

Die soeben eingetroffene Nr. 11 enthält: „Mein Freund Weildorf.“ Von Ernst Volmar. W. „Musikantenstreiche.“ Von Willi Windler. — „Zwei Kunstschwestern.“ Von Karoline Bauer. — „Der Tod der Frau Baronin.“ — „Drei helle Blätter aus dem Leben eines berühmten Mannes.“ Von S. Augustin (A. Scheibe). — „Meine Pflicht.“ Von Willi Windler. — „Allerlei.“ Die Capitulation von Sedan. General von Pobjielski. Der wahre Kutschke. Der Timescorrespondent Ruffell. „Correspondenz.“ — An Illustrationen folgende: v. Pobjielski. Die Capitulation von Sedan. Kutschke. Ruffell.

Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 6. März. Im Auftrage des deutschen Kaisers wurde heute Napoleon in Wilhelmshöhe vom Friedensabschlusse benachrichtigt und seine Kriegsgefangenschaft für beendet erklärt.

Berlin, 8. März. Die Kreuztg. schreibt: Die Rückkehr des Kaisers ist in etwa 8 Tagen zu erwarten. Der Kaiser wird erst bei seiner Heimkehr über die Inauguration der Wappen des Kaiserreichs und über die Siegesfeier seine Befehle geben. Alles bisher hierüber Veröffentlichte ist verfrüht; von einer Krönung ist vorläufig keine Rede, nur von einer großen militärischen Feier, welche mit dem Einzug unserer Truppen und einer Deputation des gesammten deutschen Heeres verbunden sein wird. Wahrscheinlich wird der Trauergottesdienst für die Gefallenen in Verbindung mit der kirchlichen Friedensfeier oder am Abend derselben stattfinden. — Die Prov.-Korr. sagt: Der Reichstag wird am 21. d. M. vom Kaiser eröffnet werden. Die Fürsorge der kais. Regierung ist vor Allem darauf gerichtet, die Mannschaften der Landwehr sobald als möglich ihren Familien und Berufskreisen zurückzugeben.

Offiziell. Ferrieres, 7. März. Der Kaiser nahm heute die Parade des 12. Armeekorps, des 1. bayerischen Armeekorps, und der würtemb. Felddivision auf dem Schlachtfelde von Villiers ab und verlegte darauf das Hauptquartier nach Ferrieres. (S. M.)

München, 8. März. Die Reichstagswahlen in Bayern ergaben auf 48 Mandate 29 für die liberale, 17 für die alte Patriotenpartei und 1 Mandat für die patriotische Mittelpartei.

Karlsruhe, 5. März. Die Wahlen sind bei uns glänzend ausgefallen. Das badische Volk hat ganz unzweideutig erklärt daß es freudig zu Kaiser und Reich stehe und den neuen Staat in freiem Geiste entwickelt wünsche. Die entschiedene Niederlage der Alerikalen wird um so bedeutamer, als sich Bischof Kübel amtlich eingemischt hat und die Partei ihre ganze Kraft einsetzte.

In Pforzheim wird die Friedensfeier heute und Morgen 11.—12. stattfinden. Nach dem Programm verspricht



dieselbe eine glanzvolle zu werden. Die Feier wird eingeleitet Samstag Mittag 2 Uhr, später Sammlung der Schuljugend, Aufsteigen von Luftballons, Ehrengaben an Familien von Soldaten, Abends 7 Uhr Musik mit Fackeln durch die Stadt, 8 Uhr Freudenfeuer auf den Höhen und Feuerwerk in der neu benannten Vorstadt Sedan. — Am Sonntag Hauptfeier, 9 1/2 Uhr Festzug, Gottesdienst, Gesang u. Ansprache auf dem Marktplatz, Bewirthung der Soldaten, Festessen, 3 Uhr Pflanzung einer Friedenslinde, Luftballons, 7 1/2 Uhr allgemeine Beleuchtung der Stadt.

Die Zahl der Festtheilnehmer wird eine große, wohl größer noch die der Zuschauer werden, es dürfte daher gut sein, wenn die Auswärtigen sich vorsehen, und liegt der Wunsch nahe, es möchte die Verwaltung der Enzbahn für den Abend ges. Rücksicht darauf nehmen und vielleicht durch einen weiteren Zug dem unangenehmen Gedränge zuvorkommen.

Die etwaigen Theilnehmer aus hier und Umgegend machen wir hierbei aufmerksam, daß gegenwärtig die Ausstellung der Gewinne der Goldwaaren-Lotterie im Museumsaal stattfindet von Morgens 10 bis Abends 5 Uhr.

Zum Reichstags-Abgeordneten für den Wahlkreis Durlach-Etlingen-Gernsbach-Pforzheim ist Hr. Fabrikant A. Dennig von Pforzheim mit 8147 von 14,164 Stimmen erwählt.

Vor Bittsch, 6. März. Morgen findet die Uebergabe der Festung statt. Die Garnison zieht unter klingendem Spiel mit allen Handwaffen ab. Nur das zur Festung gehörende Material bleibt zurück.

Köln, 8. März. Mittels Extrazuges der Rheinischen Eisenbahn trafen, von Versailles kommend, gestern Abend der Herzog Eugen von Württemberg und der regierende Fürst von Schaumburg-Lippe hieselbst ein. Die Herrschaften nahmen ihr Absteigequartier im Hotel du Nord.

Man schreibt uns aus Berlin: Die Einheit der deutschen Armee wird künftighin in der fortlaufenden Nummerfolge der Regimenter, wie in einem gemeinsamen Feldzeichen an den Fahnen, Standarten in den Cocarden u. s. w. ihren Ausdruck finden, wogegen die einzelnen Territorialunterscheidungen (preussische, bayerische Armee, sächsisches Armeekorps, württembergische, badische, mecklenburgische Truppenkörper u. s. w.) fortbestehen. Die gesammte Organisation und Formation, die Commandos, der Dienstbetrieb, die Signale u. s. w. werden für die ganze Armee durchaus gleichartig sein. Mit Ausnahme der bayerischen Armee und des braunschweigischen Infanterieregiments wird außerdem die gesammte deutsche Armee eine nur außer dem an der Kopfbedeckung getragenen Landeswappen und sonstigen geringen Verschiedenheiten gleichartige Uniform erhalten. Die künftige Stärke der deutschen Armee wird incl. der preussischen Garden zu 17 Armeekorps, zu 153 Infanterie- und 104 Cavallerieregimentern angegeben. Die süddeutschen Truppen werden, wie verlautet, in 4 Armeekorps formirt werden. Die vorläufige Besetzung der neuen Landestheile und der noch occupirt

bleibenden französischen Landestheile (wozu auch Belfort, Sedan u. s. w. gehören sollen), wird durch Abkommandirungen von von sämtlichen norddeutschen Armeekorps und auch der bayerischen Armee bewirkt werden. Straßburg wird durch neue Festungswerke zu einem großartigen Festungsabschnitt heranwachsen, zu welchem Schlettstadt und Neubreisach wahrscheinlich Außenposten bilden werden. Von militärischer Seite wird außerdem als zuverlässig angegeben, daß diese und andere erforderliche Befestigungsarbeiten aus den französischen Kriegscontribution bestritten werden sollen.

Das Bundesgesetzblatt des deutschen Bundes Nr. 8 u. 9 enthält neben der kaiserl. Verordnung, welche den Reichstag auf den 21. März beruft, eine Bekanntmachung der Nachträge zum Wahlreglement vom 28. Mai 1870. Dieselben betreffen die Eintheilung der Wahlkreise in den süddeutschen Staaten, sowie die in diesen Staaten in Gemäßheit der bestehenden Verwaltungsorganisation bei der Wahl zuständigen Behörden.

Mögen, sagt die Berl. Trib. die Gesäßer ihr Ohr gegen die Stimmen verschließen, die aus Frankreich zu ihnen dringen und von „Revanche“, von einem „Waffenstillstand“ reden, dem in wenigen Jahren ein neuer Krieg folgen müsse. Wir wollen es dahingestellt sein lassen, wie lange Zeit Frankreich gebraucht, um sich stark genug zu einem neuen Kriege — und zwar zu einem Kriege mit Deutschland! — zu fühlen. Es ist sogar unsere Ueberzeugung, daß es zu einem solchen Kriege nicht wieder kommen wird. Gesezt aber, es käme zum Kriege, so wäre an einen Verlust der neu erworbenen Provinzen gar nicht zu denken. Wenn der Deutsche schon stark im Angriff ist, so ist er noch dreimal stärker in der Verteidigung. Das haben wir vor Metz, vor Paris, vor Orleans und namentlich auch bei Belfort unter Werber gezeigt. Keiner französischen Armee würde es gelingen, die strategischen Linien, welche uns die neue Grenze giebt, zu durchbrechen, und so fest wie die Wacht am Rhein würde die Wacht auf den Vogesen und an der Mosel stehn. Wenige Jahre werden genügen, um den Deutschen im Elsaß und Lothringen diese Ueberzeugung zu gewähren und jede Hoffnung auf Wiedervereinigung mit Frankreich — vorausgesetzt, daß dieser Wunsch dann noch existirt! — verschwinden zu lassen.

Die Fahne des 2 Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 61 hat Menotti Garibaldi nach Versailles, wie der „Zehn. J.“ gemeldet wird, für das Bataillon zurückgeschickt, weil dieselbe aufgefunden und nicht erobert worden ist.

Die Friedensbedingungen, welche Frankreich erhalten, sind bedeutend milder, als die Forderungen Deutschlands sein dürften, wenn man in Betracht zieht, daß der Gegner zwei Mal die Unterhandlungen abgebrochen hat. Metz und Straßburg wurden schon von Jules Favre zu Ferrières gefordert. Die Demarcationslinie, welche unsere Eroberungen festsetzt, schließt Longwy und Belfort aus, begreift aber dafür die Schlachtfelder des 18. August hinter Metz

in sich. Die ungeheure Summe, welche der Betrag der Kriegskosten-Entschädigung ausmacht, wird sehr bald zerschmelzen. Es participiren daran alle deutschen Staaten, welche Kriegscontingente gestellt haben. Es sind daraus zu decken, nachdem der Invalidenfonds zuerst in Sicherheit gestellt, die ausgetriebenen Deutschen und Schiffseigenthümer für Kaperei entschädigt sind: 1. die für den Krieg erhobenen Anleihen, 2. die Ausgaben für Ergänzung des im Kriege verwendeten und verdorbenen Materials an Ausrüstung und Bekleidungsstücken, Pferden, Geschützen und Munition, Parks etc., 3. die Festungsarmirung der neu erworbenen festen Plätze incl. deren Ausbau. Diese Zwecke dürften erschöpfen und es ist daher vieles Glend, große Verluste Einzelner und ganzer Gemeinden von Frankreich nicht entschädigt worden, wie man also von Härte der Friedensbedingungen in neutralen Ländern sprechen kann, ist uns unverständlich. Dies wäre doch nur der Fall, wenn man, nachdem alle Verluste gedeckt, sich noch bereichert hätte. Die Erwerbung von Land ist keine Entschädigung für Verluste an Habe, sie ist allein der Ersatz für vergossenes Blut; die Sicherheit, welche die neuen Provinzen den alten Marken vor ähnlichen frivolten Angriffen bieten, kann allein vergossenes Blut aufwiegen.

Württemberg.

Die Friedensfeier

macht durch ganz Deutschland die Kunde, und zeigt als welch' köstliches Gut der Friede betrachtet wird. Aller Orten wird er gefeiert und wir können mit dem alten Patrioten Arndt ausrufen:

Durch Deutschland stog ein heller Klang
Vom Süden bis zum Norden,
Ein Ehrenklang, ein Freiheitsklang
Ist laut geklungen worden.

Und jene Zeit — 1813 — in welcher dieser Ruf erklang, sie war unter heikem Ringen nur der grundlegende Anfang Dessen, was das Jahr 1871 zum glücklichen Abschluß brachte; denn das was im Jahr 1848 — 49 geschah, ist den heutigen Ereignissen gegenüber eine Episode ohne nachhaltige Wirkung geblieben. Jene Ideale waren zerronnen und erst das Jahr 1871 hat die hoffnungsreichen Träume und Bilder in lebendige Thatfachen verwirklicht.

Ja, Deutschland darf sich nun wahrlich von Herzen freuen und den Frieden feiern, denn noch nie konnte es ihn so ungestört von Außen und mit solcher Einheit im Innern feiern.

Aber wo sollen wir anfangen und wo aufhören mit den Festbeschreibungen, da jede Stadt und jedes Dorf seine Feier hat. Versuchen wir es daher zunächst mit Stuttgart, unserer schwäb. Residenz, welche die Feier in unserer engeren Vaterlande, gleichsam in unser Aller Namen und die Gedanken aller Schwaben sich einprägend zum vollendetsten Ausdruck gebracht hat.

Am Sonntage hatte die Hauptstadt mit ihrem Flaggenschmuck massenhaften Besuch von auswärtig, und in allen Straßen wogte es auf und ab, zumal vor den reicher decorirten Gebäuden. Am Abend zogen die



Stuttgarter in Schaaren zu allen Thoren hinaus auf die Höhen. Vom Burgholz aus, von wo der Blick nach allen Seiten weithin reicht, waren die Feuer von der Alb und dem Schwarzwald und weit hinab am Neckar allüberall sichtbar, hellausleuchtende Flammenzeichen, Unterpfeiler der glorreich im Blut unserer Söhne erstrittenen Einheit des Vaterlandes. Um die Stadt herum loderten an die 50 Feuer. Von dem Kanonenhäuschen aus wurden 40 gezählt, auf der Solitude 44, von den beleuchteten Fontainen auf dem Schloßplatze weg zog die Parade mit Musik ab und durch die Stadt, gefolgt von zahlloser, freudig erregter Menge, die vor dem Schlosse in lauten Jubel ausbrach.

Die am Montag ankommenden Abendzüge aus allen Gegenden des Landes brachten Tausende von Fremden nach Stuttgart. Sie hatten draußen im Land das Friedensfest meist schon gefeiert; sie kamen hierher mit fragenden Mienen, ob die Residenz die Feier daheim noch überbieten werde. Der Dienstag Morgen brachte eine ungeheure Menge aus dem ganzen Lande hierher: es wimmelte schon vom frühen Morgen an in sämtlichen Straßen. „Die Einwohnererschaft Stuttgarts wurde ersucht, die Friedensfeier am 7. März als allgemeinen Festtag zu begehen“ und es wurde diese Aufforderung von Seiten der Festcommission der bürgerlichen Collegien redlich befolgt. Seit dem Schillerfest im Jahre 1859 hat Stuttgart eine solche Feier nicht gesehen. Von unserem prächtigen Stadtreitercorps angeführt, waren alle Vereine, alle Handwerke mit ihren Abzeichen und Emblemen vertreten. Alle Schulen sandten ihre Schüler mit farbigen Mützen geschmückt, — mit Einem Worte: jeder Stand war vertreten. Die frische Haltung unserer Jugend bei diesem Festzug erweckte zu den schönsten Hoffnungen. Anlaß dazu gab u. A. wohl auch eine Inschrift auf einem von Gymnasiasten getragenen Emblem folgenden Inhalts:

Fest steht und treu die Wacht
Die Wacht am Rhein.
Lieb Vaterland, magst ruhig sein!
Wir kommen auch noch hintendrein!

Vor dem Residenzschloß wurde der König und die Königin begrüßt und von da zog man über die Planie nach dem Marktplatz. Es bedurfte geraumer Zeit, bis sich der ganze imposante Zug auf dem Marktplatz aufgestellt hatte. Es war ein erhabener Moment, als das „Ein feste Burg ist unser Gott“ erscholl, gesungen von sämtlichen Sängergesellschaften. Die Festrede, von Oberbürgermeister Sick gehalten, wurde mit stürmischem Jubel aufgenommen. Ein Hoch auf den deutschen Kaiser schloß die dieselbe. Nachdem die ganze Versammlung: „Nun danket alle Gott“ gesungen, gingen die einzelnen Gruppen und Gesellschaften auseinander.

Eine andere Nachricht schreibt: Der Festzug bildete den dritten Tag in der Reihe der Festlichkeiten, die wir dem gewonnenen Frieden und der Größe des neuerstandenen Vaterlandes widmen. Erwarte Niemand eine Beschreibung der Details eines Zuges, an dem vielleicht 10,000 Personen Theil

genommen, — eines Zuges, der einen so reichen Anblick an Fahnen und Standarten, an Trophäen und Emblemen, an Herolden und Reitern, einzeln und in Gruppen zeigte, — eines Zuges, an dem der reiche Kaufherr ebenso freudig Antheil genommen als der schlichte Arbeiter. Als im Laufe des Vormittags ein Bahnzug nach dem andern Tausende und Tausende von Festbesuchern brachte, — als man Morgens um 9 Uhr schon die besten Plätze der Straßen, durch welche sich der Festzug bewegte, besetzt fand, da mußte man die Frage aufwerfen: wird es möglich werden, daß die Schaulust dieser Menge befriedigt wird, — daß der Zug ohne Stockung durch die dicht gedrängten Spalierreihen sich winden kann, — daß das Fest den schönen Verlauf nimmt, der seiner Bedeutung würdig ist? Aber siehe da, die Tausende der Zuschauer reiheten sich den Straßen entlang in wohlgeordneten Gliedern und selbst da, wo die Reihen am Dichtesten waren, in der Königsstraße, am Königsbau, auf dem Schloßplatze beobachtete die Menge eine so schöne Haltung, daß die Zuschauer mehr den Rahmen des glänzenden Bildes, den Cher für die handelnden Personen darstellten, der dem gewaltigen Zuge den rechten volksthümlichen Ausdruck verlieh.

(Fortsetzung folgt.)

Oesterreich.

Mehrere in Wien weilende Amerikaner waren entschlossen, dem General von Werder einen silbernen Lorbeerfranz, umwunden von Bändern aus californischem Golde, zu spenden. Sie änderten aber ihre Absicht und senden nunmehr den Werth der ursprünglich projektirten Gabe, ca. 780 Dollars, an die unter Werder's Führung gestandenen, jetzt aber zum Kriegsdienst untauglich gewordenen Soldaten. An den General geht eine äußerst prachtvoll ausgestattete Adresse ab, deren Einband von rothem Sammt der deutsche Reichsadler, überschattet von der deutschen Fahne und dem amerikanischen Sternbanner, zielt. Der Text in deutscher und englischer Sprache ist aus der Feder eines amerikanischen Schriftstellers. Es wird dem General Werder der Titel eines deutschen Leonidas beilegt, der gegen dreifache Ueberzahl so mannhaft kämpfte und glänzend siegte, und gesagt: „Wir amerikanischen Bürger sind begeistert für Deutschlands Einheit und Größe; wir sind der deutschen Nation zu

ewigem Danke verpflichtet. 300,000 wackere Söhne Germania's fochten in unsern Reihen, als es galt, gegen die Sklaverei zu Felde zu ziehen. Tausende von deutschen Männern und Jünglingen besiegelten mit ihrem Blute den Bruderbund zwischen Amerika und Deutschland! Franzosen, Polen und Angehörige von anderen Nationen in zahlreicher Menge standen auf Seite der Verächter der Menschenrechte, wir sind doch wohl eingedenk, und darum ein donnerndes Hoch dem deutschen Reiche! Ein donnerndes Hoch den tapferen deutschen Männern und ihren ausgezeichneten Führern!“

Ermahnung zur Großmuth.

Germania an Britannia.

Großmuth'ges England, wolle mich,
Ich bitt' dich dringend, Großmuth lehren!
Glaub' mir, dann werd' ich sicherlich
Durchaus mich bessern und belehren.
Sich Irland Freiheit, laß es ganz
Wie ihm's gelüftet, sich regieren!
Wie wird das mehren deinen Glanz
Und deine Großmuth illustriren!
Nimm deinen Fuß, ich bitt' dich, fort
Vom Raden der gequälten Hindus!
Ein freies Reich erhebe dort
In dem Ruhme sich am Indus,
Warum -- sag' mir das Eine bloß --
Da du doch Großmuth führst im Schilde,
Warum vertilgst du schonungslos
Neuseelands unglückliche Wilde?
Entfern', großmüthig wie du bist,
Die Hände von des Buschmanns Kehle!
Bedenk', ein Menschenbruder ist
Auch er, auch er hat eine Seele.
Stell auch den Opiumhandel ein,
Verbrenn das Gift auf deinen Speichern!
Ist es nicht besser, arm zu sein,
Als unanständig sich bereichern?
Erbarme deiner Kinder dich,
Die unten in den Kohlenkämpfen, --
Großmuth'ge, wach ein Hohn auf dich! --
Im tiefsten Geisteselend schmachten.
Vor Allem aber Eins: Vergiß,
Was jetzt dich wurmt! Mehr' deine Pfunde
Und is' und trink und trink und is'!
Was gilt's? Noch schlägt dir keine Stunde.
Warum nur mach's dich so verstimmt,
Daß ich so schön hab' zugenommen?
Glaub' mir, wer Alles übel nimmt,
Dem kann das Essen nicht bekommen.
Du sitzest ja auf deinem Thron
So stolz noch auf der Kreidellippe.
Wird dir schon bange, ahnst du schon,
Du kümst auch einmal auf die Klippe?
O nein! du bist ja zweifellos
Die Mächt'ge noch, die Stolze, Schöne.
Dein Mund ist ja noch immer groß!
Dir fehlen nur -- vergiß -- die Zähne.
(Kladderadatsch.)

Calw. Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schrannen-Ergebniß vom 1. März 1871.

Quantum	Gattung	Gewicht per Simri			Preis per Simri					
		höchstes	mittleres	niederstes	höchster	mittlerer	niederster			
		Pfd.	Pfd.	Pfd.	fl.	tr.	fl.	tr.		
1 Simri	Kernen .	33	32	31 1/2	2	13	2	4	1	56
"	Dinkel .	22	21	20	1	9	1	3	—	56
"	Haber .	21	19	18 1/2	1	6	—	57	—	54
"	Gerste .	—	29	—	—	—	1	36	—	—
"	Bohnen .	—	35	—	—	—	2	18	—	—
"	Roggen .	—	34	—	—	—	1	45	—	—
"	Erbsen .	—	36	—	—	—	—	30	—	—
"	Lin'en .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	Wicken .	—	—	—	—	—	—	—	—	—

